

Gerda Fischbäck



**Der Natur
auf der Spur**

Prolog

Mit dem Rollstuhl und der Kamera hinaus in die Natur
bin ich dem Leben auf der Spur.
Da gibt es soviel zu entdecken
und will die Freude in uns wecken.
Wenn es auch nicht geht, aus dem Rollstuhl aufzustehn
und mir vieles verborgen bleibt zu sehn:
Diese Stunden geben mir Mut,
tun dem Leib und der Seele gut.
Die Freude ist mein Lebenselixier,
nicht so gut gehen würde es mir ohne ihr.

Die Schneeglöckchen läuten **das neue Gartenjahr** ein
und wir dürfen uns wieder an vielen Blumen erfreuen.
Wenn auch die Erde noch mit Schnee bedeckt,
das Schneeglöckchen seine Blüten schon zur Sonne und Himmel
empor reckt.
Winterlinge, Krokusse schließen sich dem an
bis endlich sich der Frühling kündigt an.

Im **Februar und März** die Krokusse sprießen
und können die ersten Sonnenstrahlen genießen.
Wir freuen uns auf die Frühlingszeit
sie ist hoffentlich nicht mehr weit,
die Zeit wo unter der Erde das Leben beginnt
und endlich auch den letzten Schnee mit fortnimmt

Im **März** sind die Märzenbecher dran
sie müssen vielleicht noch als Eisbrecher ran.
Doch sie wollen aus der dunklen Erde nach oben
und proben und singen vereint mit den Vögeln im Chor
schon die erste Frühlingsmelodie hervor

Tulpen und Osterglocken weisen auf die **österliche Zeit** hin
es hat alles im Leben seinen Sinn:
Kommen, Werden und Vergehen
wir werden nicht alles mit unserem Verstand verstehen.
Sind wir dazu auch selber bereit
wenn für uns kommt die Zeit?

Der **Mai** ist wohl der meistbesungene Monat im Jahr
viele Paare stehen in diesem Monat vor dem Altar.
Ob Flieder oder Maiglöckchen Schuld daran haben,
wenn Schmetterlingsgefühle in uns auftauchen
den Atem, Schlaf, die Sinne und einiges mehr von uns rauben?

Hat man Pläne, Vorstellungen, Wünsche
und es geht ohne *Hilfe* nicht?
Wir freuen uns, es gibt Menschen
die übersehn ihre Nachbarn, Mitmenschen die Gemeinschaft nicht.
Für sie ist die Mitmenschlichkeit keine Pflicht
und sie stehen nicht gerne im Rampenlicht.
Wir möchten Allen unseren Dank weitergeben
denn durch sie wird schöner und reicher unser Leben.
Fehler machen wir alle und das nicht zu wenig.

Was wäre die *Natur* ohne Bäume?
Sie sähe aus wie kahle Räume;
still und staunend vor ihnen stehen
hören und sehen wie die Blätter rauschen
sich im Wind wiegen
und unter seinem Blätterdach liegen.
Viel schöner als jeder Sonnenschirm ist seine Krone
er schützt unseren Körper vor zuviel Sonne.
Von der Stirn bis zu den Füßen
will uns der Baum mit seinen Schatten küssen.
Wenn wir dann im Herbst trotz der Gefahren
auf einen bunten Laubteppich gehen oder fahren
ist dies ein schönes Gefühl und Gottes Geschenk
der alles nach seinem Ratschluss lenkt.

Im **Juni** sollte man hinaus in die Flur!
Ein Kornfeld mit Korn-Mohnblumen und Margeriten
ist ein Bild in der Natur
und ist für die Seele Balsam pur.

Es ist mehr als **schade**, dass Kinder und Erwachsene
keinen Hasen, kein Reh und vieles mehr in der freien Natur zu sehen
bekommen.

Der Lebensraum wurde ihnen genommen!
Hoffentlich ist es noch nicht zu spät dafür
und wir bekommen endlich ein Gespür dafür,
was wirklich wichtig ist im Leben.

Es gibt Geschenke, die lassen sich auch mit viel Geld nicht kaufen.
Hoffentlich wird uns die Zeit dafür nicht davon laufen.

Mit der ***Pfingstrosenzeit***

ist es auch mit der Bergkirchweih soweit.

Die Blumen haben ihren Platz auf dem Altar im Kirchenraum bekommen,

zur Bergkirchweih sind wie immer sehr viel Gäste gekommen.

Wenn ***Sonne und Regen*** sich verbünden

wird sich vielleicht bald ein Regenbogen am Himmel finden

er ist eines der vielen Wunder in der Natur.

Warum übersehen das viele Menschen nur?

Gott will damit über unser Land und über uns Menschen seinen Segen ausbreiten

und durch ihn unser aller Leben geleiten.

Im und auf dem **Wasser** gibt es viel zu sehn:
Stolze Schwäne ihre Kreise ziehn.
Irgendwo her ein Kuckuck ruft
Libellen, Mücken und andere Insekten schwirren durch die Luft.
Wenn sie uns umschwirren, vergeht uns die Lust am Wasser zu
verweilen
auf der Suche nach Mückenschutz müssen wir uns beeilen
Haubentaucher tauchen auf und tauchen unter
ihre Küken schwimmen los drauf munter
Wasservögel lassen ihre Jungen
auf ihren Rücken ausruhn
Sie haben den ganzen Tag über
mit der Aufzucht ihrer Jungen zu tun.

Die **Rose** wird die Königin der Blumen genannt
nach vielen berühmten Namen, die uns bekannt.
Sie sind nicht leicht zu pflegen
deshalb soll man sie sorgsam hegen
Blattläuse und anderes Getier schaden ihr.
Nach roten Rosen die meisten Leute fragen
mit roten Rosen lässt sich ja vieles sagen.
Es gibt sie mit und ohne Duft,
Jung und Alt gleichermaßen nach ihr ruft.



Wer hat bis heute so etwas **Beeindruckendes**
wie einen Sonnenaufgang und Sonnenuntergang versäumt -
hoffentlich doch dann wenigstens davon geträumt.
Ob es alleine geschieht oder nicht,
die Angelegenheit bekommt dabei ein anderes Gewicht.
Nach diesem Wunder erleben wir unser Leben mit und aus anderer
Sicht
und wir spüren und sehen alles Erleben im neuen Licht.



Gänseblümchen sehen manche Menschen lieber von Ferne
nicht jeder **Gartenfreund** hat sie gerne
und möchte dass sie aus seinem Garten verschwinden
das lässt sich ganz schnell finden
man braucht nur mit dem Rasenmäher drüber gehen.
Doch die Natur und der liebe Gott lässt ein Wunder geschehen
und lässt die Blümlein immer wieder aufstehen.

Im **Herbst** ist die Sonnenblume nicht zu übersehen.
In vielen Gärten und anderswo lacht sie uns entgegen
hin und wieder braucht auch sie und wir alle Regen.
Und kommt dann noch ein Regenbogen dazu,
verfliegen unsere trüben Gedanken im Nu
und freuen uns auf einen neuen Tag.
Was er uns wohl bringen mag?

Der **Wald** ist als Lebensraum gedacht
und wird doch von manchen Menschen zum Müllplatz gemacht
Obst, Gemüse, Unkraut, Tomaten faul oder alt,
kippt man einfach in den Wald
dazu Flaschen, Papier, belegtes Brot.
Die Natur kann sich nicht wehren und verhält sich still,
ist es richtig dann zu tun was man will?
Der Wald ist zur Erholung gedacht
und deshalb kann es nur für uns alle heißen „gebt acht!“.

Der **Herbst** mit seiner schönen **Farbenpracht!**
Wir freuen uns, wenn die Sonne dann noch lacht,
wenn die Farben leuchten in der Oktobersonne,
ist dies eine Pracht und Wonne:
Rot, Gelb, Orange, Braun will uns hinaus ins Freie locken.
Wir sollen nicht bloß in unserer Stube hocken.

Wenn das Jahr zu *Ende* geht
und die Natur sich zur Ruhe legt,
sollen sich auch die Menschen von der Arbeit ausruhn,
im neuen Jahr gibt es wieder viel zu tun.
Wenn es dann Blumen nur noch zu kaufen gibt
sind Weihnachtsstern, Christrose und andere sehr beliebt.
Wir freuen uns aufs neue Jahr,
wenn es wieder beginnt aus der Erde zu sprießen
und wir dürfen dann die ersten Sonnenstrahlen genießen.

Schnee gibt es bei uns nicht sehr viel
da müssen wir uns suchen ein anderes Ziel.

Die **verschneite Landschaft** ist schön anzusehn,
wenn man das richtige Gefährt dazu hat.

Wenn der Pferdeschlitten vor der Tür stehen würde parat.

Denn der Rollstuhl kann sich nur schwer durch den Schnee quälen
für den Pferdeschlitten dagegen Schneemassen nicht zählen.

Wer noch nie eine Pferdeschlittenfahrt hat gemacht
der sollte das nachholen, das wäre doch gelacht!

In netter Gesellschaft sollte man es machen
man fährt natürlich keine 150 Sachen
das ist das Schöne dabei,

ohne Motorengeräusche - gemütlich und frei!

Es kann sein, dass man zu frieren beginnt,
einen oder mehrere Jagertee zu sich nimmt.

Dann wird es richtig lustig, das kann ich sagen.

Es kommt darauf an, wie viel kann man vertragen
und hat am nächsten Tag keinen schlechten Magen?

Obst im eigenen Garten zu haben
lässt uns genüsslich daran laben.
Äpfel, Birnen, Beeren – lauter gute Sachen
viel Gutes lässt sich daraus machen:
Marmelade, Gelees, Kompott, Mus, Kuchen,
Saft und vieles mehr;
manchmal ist es zuviel für den eigenen Verzehr.
Auch dann ist es gut an die Mitmenschen zu denken
das Obst und anderes mehr zu verschenken.

Nun bin ich am Schluss angelangt
und sage unserem Schöpfer meinen **Dank**,
der allen Geschöpfen das Leben schenkt.
Er macht uns die Natur zum Geschenk.
Er ist es auch, der den Tag, die Nacht und auch die dunklen, trüben
angstvollen Stunden lenkt.
Gebt acht auf alle Geschöpfe und die Natur
sonst verliert sich für uns alle die Lebensspur.
Vielleicht haben auch Sie soviel Freude an der Natur
wie ich beim Schreiben dabei
und Ihnen ist wie mir die Natur nicht einerlei.



Biografie

Gerda Fischbäck, Jahrgang 1950

Seit Geburt bin ich durch Erkrankung des Rückenmarks auf den Rollstuhl angewiesen.

Ich mag sehr gern Gedichte und Texte und habe irgendwann angefangen, selber Gedicht zu schreiben - zu Geburtstagen, Jubiläen, Urlaubserinnerungen.

Dies ist mein erster Versuch eines Gedichtbandes.

Danksagung

Ich bedanke mich bei allen Freunden, Bekannten und denen, die mir geholfen haben, den Band zu verwirklichen. Ich möchte einen kleinen Beitrag leisten, dort wo Hilfe nötig ist! Helfen zu können tut der Seele gut und schenkt Lebenskraft und Freude. Helfen heißt nicht Verzicht. Wenn ich helfe, egal in welcher Form, muss ich auf nichts verzichten.